



DIE LINKE.

Bezirksvertretung Schildesche

DIE LINKE in der Bezirksvertretung Bielefeld - Schildesche

Inge Bernert
Mitglied der Bezirksvertretung

An das
Bezirksamts Jöllenbeck
z.Hd. des Amtsleiters
Herrn Hansen
Amtsstraße 13
33739 Bielefeld

Fraunhoferstraße 2
33613 Bielefeld

Bielefeld, den 2. Januar 2019

Drucksachen-Nr. 7828/2014-2020

Anfrage zur Sitzung der BZV Schildesche am 17.01.2019

Sehr geehrter Herr Hansen, sehr geehrter Herr Bürgermeister Prof. Dr. Sauer,

die Fraktion der Partei Die LINKE stellt die unten angegebene Anfrage zur nächsten BZV-Sitzung:

Der Stadtrat Bielefeld hat am 8.11.2018 mehrheitlich beschlossen, die Martin-Niemöller-Gesamtschule zukünftig an zwei Standorten (Grundstück A: jetziger Sportplatz, Park & Ride-Fläche an der Ecke Apfel-/Westerfeldstraße) und teilweise Grundstück B (jetziger Standort der Schule) weiterführen zu wollen. Durch diese beiden Standorte führt die Straße „An der Reegt“, die von den Schüler/innen der MNG im laufenden Schulbetrieb überquert werden muss.

Die Straße „An der Reegt“ stellt eine stark befahrene Verbindung zwischen der Beckhaus- und der Apfelstraße dar. Ebenso befinden sich an dieser Straße mehrere Geschäfte (Gärtnerei- und Blumengeschäft, Schnellbäckerei, Reitzubehör) sowie ein Imbiss, eine Arztpraxis als auch eine Filiale der Sparkasse. Diese Betriebe stellen ein kleines Geschäftszentrum dar und werden von den Kunden, die zumeist per Pkw kommen, stark frequentiert.

Darüber hinaus führt über diese Straße der ÖPNV-Busverkehr von und zu umliegenden Stadtteilen von der Endhaltestation der Stadtbahn Linie 1. Während des laufenden Schulbetriebes verdichtet sich der Verkehrsfluss durch den Busbetrieb in beide Richtungen, der über die „Reegt“ abfließt.

Aus der Sicht der Linken führt diese Unübersichtlichkeit zu einer brisanten und absolut gefährlichen Verkehrssituation. Diese ergibt sich durch die vielfache Überquerung der „Reegt“ durch Hunderte von Schülern mehrmals am Tage als auch durch die Inanspruchnahme der sich dort befindlichen Geschäfte/Praxis und Sparkasse und des kontinuierlichen als auch stoßweisen Busverkehrs zu Schulbeginn und -ende. In den uns bisher regelmäßig vorgelegten Unfallstatistiken konnte erfreulicherweise eine Reduktion der Unfallhäufigkeit, insbes. der mit gravierenden Ausgängen festgestellt werden.

Der Hauptstrom der querenden Schüler/innen kann die „Reegt“ nur an einem schmalen Korridor nahe der Apfelstraße überqueren, da ein breiterer Zugang durch die bestehenden Geschäfte verhindert wird. Dies bedeutet für den motorisierten Verkehr, dass er durch den Strom der Schüler und womöglich dann noch durch die Kreuzungsampel aufgehalten wird und sich entsprechend rückstaut. Diese Situation bewirkt eine vermehrte Abgas- und Lautstärkebelastung des sich rückstauenden Verkehrs und erhöht den allgemeinen Stresspegel, der durch die Konstruktion der Straßenbahndenschleife mit direktem Zugang zur jetzigen Schule erst gar nicht aufgekommen ist.

Deshalb halten wir unsere Bedenken und unser Unverständnis gegenüber den beschlossenen zwei Standorten weiter aufrecht, denn die oben beschriebene Situation kann nur mit einer deutlichen Erhöhung der Unfallgefahr einhergehen.

Von daher fragen wir die Verwaltung:

- Wie soll die verkehrstechnische Situation „An der Reegt“ gelöst werden?
- Weiß die Stadt, wie „mobil“ diese Situation einschätzt? Wie schätzt „mobil“ die Gefährdung ein, die sich möglicherweise auch für ihre eigenen Mitarbeiter ergibt?
- Oder gibt es bereits andere verkehrstechnische Konzepte, über die bisher nicht informiert wurde?



Inge Bernert

Für die Fraktion der Partei DIE LINKE in der Bezirksvertretung Schildesche